

Der Prater lebt auf

Jährlich kommen rund 4,2 Millionen Menschen in den Wurstelprater, er ist damit die meistbesuchte Attraktion in Wien. Trotzdem ist es jetzt notwendig, den Prater für die Zukunft zu rüsten – mit Blick auf die Vergangenheit. Das Ziel: zufriedener Besucher.

Wer an den Prater denkt, denkt an Watschenmann, Liliputbahn und Riesenrad. Diese historischen Attraktionen machen das besondere Flair des Wurstelpraters aus. Damit der Ausflug in den Prater in Zukunft für die Besucher noch interessanter

wird, soll das alles besser genutzt werden. Was den Vergnügungspark so unverwechselbar macht, ist nämlich seine Geschichte, hat der Themenpark-Experte Emmanuel Mongon jetzt herausgefunden. Seine Vorschläge sollen den Wurstelprater

besucherfreundlicher und rentabler machen. Eines ist klar: Der Prater bleibt kostenlos für Wiener und Besucher aus aller Welt geöffnet.

Neue Impulse fürs Grätzel

Die „Prater-Renaissance“ – so der Titel des Mongon-Konzeptes – ist nur eines der Vorhaben, die das Areal zu einem interessanten Entwicklungsgebiet machen. Standortvorteil für den Prater gegenüber anderen Freizeitparks ist neben der Nähe zur City der bunte Mix an Angeboten im Umkreis: Messe Wien, Krieau und Ernst-Happel-Stadion bringen zusätzlich Besucher.

Historie und Hightech

Bunte Hutschpferde, Schießbuden und Ringelspiele trafen bereits im 18. Jahrhundert den Geschmack der Prater-Besucher, die dank des volksnahen Kaisers Josef II. das ehemalige kaiserliche Jagdgebiet als Freizeit- und Erholungsgebiet nutzen durften. Historische Fassaden und ein Hauch der „guten alten Zeit“ sollen wieder in den Prater einziehen. Wiederbelebt könnte z. B. die Wasserrutsche hinter dem Riesenrad werden – natürlich nach dem neuesten Stand der Technik. Außen historisches Flair, innen Hightech heißt die Devise.

200 Projekte – mehr Qualität

Rund 200 Projekte wurden in den Masterplan zum neuen Prater miteinbezogen – und stetig werden es mehr. Wichtig ist z. B. die bereits durchgeführte Besucherstromanalyse und eine genau geplante Verkehrslenkung, um die An- und Abfahrt zu erleichtern. Mittels eines Leitsystems soll auch im Gelände die Orientierung einfacher werden.



Mongon will die Besucherzahlen bis 2012 auf 4,6 Millionen erhöhen.